

Erfahrungsbericht **International Polytechnical Summer School in St. Petersburg**

Sommersemester 2014

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des International Office,

zunächst möchte ich mich bei euch allen für das Ermöglichen dieser Gelegenheit bedanken. Dieser Bericht soll interessierten Studenten und Studentinnen einen Überblick über meine Zeit in St. Petersburg geben. Die Programmkoordinatorinnen beider Universitäten, Frau Butych in Hannover und das ganze Team um Frau Egorova in St. Petersburg, waren sehr hilfsbereit. Das ganze Bewerbungsverfahren ging schnell und problemlos über die Bühne, obwohl ich mich sehr kurzfristig für die Teilnahme an der Sommerschule entschieden habe.

Die Sommerschule bietet viele Programme an, sodass für Studenten aller Studiengänge etwas dabei ist. Da ich Bau- und Umweltingenieurwesen studiere, habe ich mich für den Studienblock „Civil Engineering and Design“ entschieden. Für die Teilnahme an der Sommerschule kann ich mir 5 Leistungspunkte (ECTS) als Studien Generale anrechnen lassen. Wer dies in Anspruch nehmen möchte, sollte noch vor der Anreise nach St. Petersburg einen Antrag bei der zuständigen Person abgeben. Für Studenten und Studentinnen der Fakultät Bauingenieurwesen und Geodäsie ist Frau König die Ansprechperson.

Vorbereitung auf den Aufenthalt

I) Sprache

Die Unterrichtssprache der Sommerschule ist zwar auf Englisch, aber ich möchte den Aufenthalt auch dazu nutzen eine neue Sprache zu lernen. Also beschloss ich, einen Sprachkurs des Fachsprachenzentrums der Uni Hannover zu besuchen, da ich keine russischen Sprachkenntnisse zu diesem Moment verfügte. Ich spielte schon seit längerem mit dem Gedanken eine neue Sprache zu lernen und da ich nach Russland gehe, hat sich Russisch ganz gut angeboten. Zumal ich das Kyrillische Alphabet auch unbedingt lernen wollte. Bei der Anmeldung des Sprachkurses sollte man beachten, dass der Anfängerkurs (A1 Level) immer zum Wintersemester beginnt. Ich wusste das nicht, und weil ich mich erst im Sommersemester angemeldet habe, konnte ich nur in den fortführenden Kurs (A2 Level) einsteigen. Anfangs konnte ich gar kein russisch und habe den Kurs nur aus Interesse besucht. Allerdings habe ich mich als Quereinsteiger gut gemacht und die Klausur mit 2,3 bestanden. Letztendlich bin ich froh, dass ich den Kurs durchgezogen habe. Dennoch wäre es wohl sinnvoller gewesen mit dem A1 Kurs anzufangen. Ich denke, wer durch den Aufenthalt auch etwas von der Sprache "mitnehmen" will, sollte schon vorher einen Sprachkurs besuchen. Die Kurse sind ganz gut und der Unterricht findet in kleineren Gruppen statt. Dadurch ist die Effektivität des Lernens viel größer. Man muss auch keine Prüfung ablegen, das ist jedem selbst überlassen.

II) Visum

Entweder schaltet man eine Agentur für Visa Angelegenheiten (z.B. Servisum) ein oder man hat ganz viel Zeit und fährt selbst zum Konsulat. Für Niedersachsen ist das Konsulat in Hamburg zuständig. Ich wollte das Geld sparen und habe das Visum selbst beantragt. Man fährt zwei Mal nach Hamburg, einmal um die Anträge abzugeben und beim zweiten Mal um den Reisepass mit dem Visum abzuholen. Um die Anträge abzugeben muss vorher im Internet ein Termin im Konsulat vereinbart werden (Um den Reisepass abzuholen braucht man keinen Termin). Dadurch bleiben einem die langen Wartezeiten erspart. Die Bearbeitung des Visums dauert ca. eine Woche. Vom Hamburger Hauptbahnhof braucht man zum Konsulat zu Fuß etwa eine halbe Stunde.

Im Nachhinein denke ich, dass das Verfahren über die Visa Agentur besser gewesen wäre. Zum einen befand ich mich zu der Zeit in der Prüfungsphase und hatte schon genug Stress. Zum anderen fuhren die Züge teilweise nicht nach Plan, sodass ich mal den ganzen Tag quer durch Niedersachsen gefahren bin. Allerdings war es schon aufregend im russischen Konsulat. Dort bekam ich den ersten Eindruck von Russland.

III) Anreise

Geflogen bin ich mit Lufthansa ab Hannover nach St. Petersburg. Zu der Zeit waren die Flüge sehr günstig zu haben. Ich habe 270 Euros bezahlt, sonst kosten die Tickets zwischen 500 und 600 Euros. Ich kam ein Tag vor der Uni an. Mit mir saß noch ein anderer Studienkollege im Flieger, den ich aber erst bei der Ankunft in St. Petersburg kennengelernt habe. Wir wurden dann von einer Tutorin empfangen, dessen Freundin uns freundlicherweise mit dem Auto in unser Studentenwohnheim gebracht hat. Andere Studenten mussten mit öffentlichen Mitteln in die Uni. Es dauert ungefähr 1 bis 1,5 Stunden.

Nachdem man im Dormitory angekommen ist, werden erstmal formelle Angelegenheiten geklärt. Dafür sind die sogenannten "Babuschkas" zuständig. Das sind ältere russische Damen, mit denen man sich während des Aufenthalts nicht anlegen sollte. Also seid immer lieb zu ihnen, und über ein herzliches Hallo (auf russisch: Zdravstuitje) freuen sie sich sehr. Die Zimmer sind nicht besonders gut ausgestattet. Es ist nur das aller nötigste vorhanden. Ich bin mit keinerlei Erwartungen angereist und im Endeffekt war das auch gut so, denn ich war quasi darauf eingestellt alles gut zu finden. Dadurch ist mir die Integration erheblich leichter gefallen als erwartet.

Ich habe meine Sachen im Zimmer abgelegt und bin dann mit der Tutorin weitergezogen. Sie hat mir dabei geholfen eine russische SIM Karte und eine Monatskarte für die Metro zu kaufen. In der Regel ist telefonieren in Russland sehr günstig. Ich habe mir eine SIM Karte von MTS geholt. Für knapp 5 Euros hat man bisschen Guthaben drauf und das aller wichtigste INTERNET unterwegs. Was sehr praktisch ist, da man die Nachrichten für Whatsapp auf die deutsche Nummer bekommt, obwohl eine russische SIM Karte im Telefon ist. In anderen Worten, ihr seid für eure Freunde und Familie in Deutschland jederzeit über Whatsapp erreichbar und könnt günstig in Russland telefonieren.

Es bietet sich an eine Prepaid-Metrokarte (auf russisch: Podorozhnik) zu kaufen, denn man ist ständig mit der Metro unterwegs. Es ist sehr praktisch, denn zum einen sind die Fahrten dadurch um 1 Rubel günstiger (27 statt 28 Rubel) und zum anderen hat man keine langen Wartezeiten am Schalter. Ich habe insgesamt knapp 20 Euros auf die Karte geladen und bin damit 3 Wochen super ausgekommen.

Direkt nach der Anreise zeigt euch eure Tutorin bzw. Tutor alle wichtigen Zulaufpunkte in der Umgebung. Wie zum Beispiel die Supermärkte und Banken. Knapp 5 Minuten Fußweg ist der Akademien Park, der nächstgrößte Shopping Mall, entfernt. Dort findet ihr alle nötigen Läden und im obersten Stock findet ihr ganz viele verschiedene Restaurants. Allerdings gibt es auch einen kleineren Supermarkt, der 24/7 geöffnet ist. Die Auswahl ist hier aber nicht so groß wie im Shopping Mall. Dann gibt es noch einen Laden, in dem ihr Geschirr und Besteck findet, falls ihr keins aus Deutschland mitbringen wollt. Ich habe nur Besteck mitgebracht. Nach paar Tagen Fastfood vermisst man gesundes Essen. Also habe ich mit anderen Studenten eine Pfanne und einen Kochtopf für wenig Geld geholt.

IV) Die erste Woche

Ich habe mich auf Anhieb mit dem Studenten aus demselben Flieger super verstanden und wir wurden ganz schnell Freunde. Es war seine 3. Reise nach St. Petersburg, daher hatte er bereits viele Kontakte dort. Am Abend nach der Landung wollte er sich mit seinen Freunden treffen und hat mich zum Treffen mitgenommen. Die Russen sind sehr kontaktfreudige und hilfsbereite Menschen. Obwohl seine Freunde mich nicht kannten, haben sie sich gefreut, dass ich mitgekommen bin. Natürlich haben wir nicht lange gemacht, weil am nächsten Morgen die Uni anfang und wir nicht schon am ersten Tag negativ auffallen wollten. Am Abend habe ich dann meine Mitbewohner und Studienfreunde kennengelernt. Mit mir waren seeeeehr viele deutsche Studenten zum Studieren nach St. Petersburg angereist. Und blöderweise musste ich mein Zimmer mit deutschen Studenten teilen. Ich würde es besser finden, wenn die Koordinatoren die Nationalitäten mixen würden. Bevor ich ins Ausland ging, hatte ich mir nämlich vorgenommen mehr mit internationalen, vor allem einheimischen Studenten zu unterhalten. Aber ich muss sagen meine Mitbewohner waren super nette Jungs, so wie eigentlich alle Studenten.

Am ersten Tag lernt man die Programmkoordinatorinnen Elizaveta und Veronika und deren Assistentin Darina kennen. Das sind sehr liebe Mädels in unserem Alter, die sich sehr um internationale Studenten kümmern. Mit Elizaveta und Veronika hatte ich bereits vor der Anreise per Email kommuniziert. Und

ehrlich gesagt, war ich sehr überrascht als sie sich vorgestellt hatten. Ich hatte nämlich ältere Damen erwartet und plötzlich standen 3 hübsche Mädels vor uns. Es ist echt von Vorteil, dass die Koordinatorinnen in unserem Alter sind. Dadurch können sie ungefähr einschätzen was interessant für uns Studenten ist. Nach ihrer Vorstellung wurden unsere Russisch Kenntnisse getestet, um die Studenten in Gruppen (Beginner und Advanced) einzuteilen. Da ich über paar Grundlagen verfügte, konnte ich einige Fragen beantworten. Dadurch wurde ich zusammen mit einem anderen Studenten in den fortführenden Sprachkurs eingeteilt. Alle anderen waren im Anfängerkurs.

Am selben Abend fand ein Boat Trip statt. Die Mädels haben für uns Studenten Buffet und Getränke organisiert. Die Bootrundfahrt ist eine tolle Gelegenheit zum einen die Stadt aus einer anderen Perspektive zu betrachten und zum anderen mit anderen Studenten ins Gespräch zu kommen. Anschließend sind wir noch in eine Bar in der Nähe des Studentenwohnheims gegangen, da die Drinks auf dem Boot nicht gereicht haben :)

Am nächsten Tag fand dann der erste Unterricht statt. In der ersten Woche hatten wir durchgehend Building Information Modeling (BIM) und Russian Language. Der Unterricht fing meistens um 10 Uhr an und ging bis 15.30 Uhr. Es sei denn wir haben irgendwelche Aktivitäten unternommen, dann haben wir auch mal früher Schluss gehabt.

BIM ist ein interessanter Kurs. Dort haben wir in einer kurzen Zeit den Umgang mit verschiedenen Ingenieur Softwares kennengelernt. Der Dozent hat es vorne an der Tafel vorgeführt und wir Studenten mussten es nachmachen. Das Highlight des Kurses war die Teamarbeit. Dort hatte uns der Dozent in 2er Gruppen geteilt und jedes Team sollte ein Haus kreieren. Abschließend haben wir einen sehr kleinen Test geschrieben, in der unser Erlerntes abgefragt wurde.

Von dem russisch Sprachkurs war ich ehrlich gesagt etwas enttäuscht. Ich wurde in den Advanced Kurs eingeteilt, zusammen mit einem Freund, der seit 8 Jahren russisch spricht. Daher konnte er schon mehr oder weniger fließend russisch sprechen und hatte mit dem Kurs auch keine Probleme. Die Lehrerin hat auf mich kaum Rücksicht genommen, sodass ich die meiste Zeit nur so da saß und absolut nichts verstand. Es war sehr schwierig für mich den beiden zu folgen. Erst nach dem ich die Lehrerin gebeten habe mich in den Unterricht einzubinden, hat sie für mich das Russische ins Englische übersetzt. Ich habe mir von dem Kurs viel mehr gehofft, zumal ich auch wirklich daran interessiert war russisch zu lernen. Die Lehrerin brachte zu jedem Unterricht Lückentexte mit, die wir zusammen bearbeitet haben. An der Tafel hat sie nie etwas gezeigt. Außerdem haben wir auch zwei Mal mit dem PC gearbeitet, in dem unser Hör- und Leseverständnis abgefragt wurde. Im Gegensatz zu anderen Kursen wird in Russisch keine Prüfungsleistung abgelegt, aber es herrschte in jedem Kurs eine Anwesenheitspflicht.

Am Freitagabend haben wir nichts Großes unternommen, da wir am nächsten Tag früh aufstehen und fit sein mussten. Wir sind zum sehr sehenswerten Peterhof gefahren. Die Fahrt dauert ungefähr eine Stunde. Peterhof ist sehr schön und es ähnelt ein bisschen den Herrenhäuser Gärten. Nur Peterhof ist viel schöner und größer und das Gebäude ist fast komplett aus Gold. Dort kann man auf jeden Fall viele Fotos machen.

Am Samstagabend sind wir dann zum ersten Mal ausgegangen. Im Zentrum gibt es eine Straße voller Bars und Clubs. Hier ist also für jeden etwas dabei und in den meisten Clubs zahlt man auch keinen Eintritt. Das Nachtleben in St. Petersburg ist vor allem am Wochenende angesagt. Während wir feierten, öffnen in St. Petersburg die Brücken. Oder wie die Einheimischen sagen, „die Brücken scheiden sich“. Dies führt dazu, dass die Rückfahrt nach Hause etwas komplizierter sein kann als wir es in Deutschland kennen. Denn, man nimmt entweder die letzte Metro um 12-1 Uhr oder man wartet bis die Metro um 5-6 Uhr wieder öffnet. Man kann natürlich auch mit dem Taxi fahren, aber da die Brücken offen sind muss der Taxifahrer fast die komplette Stadt umfahren. Dadurch verdoppelt oder verdreifacht sich die Strecke und dementsprechend auch die Kosten. Und wenn der Taxifahrer merkt,

dass ihr keine Russen seid, dann steigen die Kosten noch einmal mehr. Es ist also immer von Vorteil jemanden dabei zu haben, der russisch spricht. In der Regel sollte man aber ein Taxi per Anruf bestellen. Es ist die sicherste und meistens auch die günstigste Variante. Es gibt auch illegale Taxis, mit denen ein anderer Student schlechte Erfahrung gemacht hat. Ihm wurden sein Handy und Geld geklaut.

Etwas, was ich euch ganz dringend empfehle ist, dass ihr eure Geldkarte(n) so wenig wie möglich und am besten nur zum Geld abheben benutzen solltet. Und wenn ihr abends ausgeht, dann nimmt lieber 20-30 Euros mehr mit und lasst dafür die Karten zu Hause. An einem Montagabend bin ich spontan mit einem Freund in die Stadt gefahren. Wir waren in einer Bar in der „Dumskaya Ulitza“ und haben dort zwei Frauen in unserem Alter kennengelernt. Nach einer Stunde schlugen diese vor, weiter zu ziehen. Wir waren einverstanden und sind dann mit dem Taxi zur nächsten Bar, namens Karamella, gefahren. Dort mussten wir pro Person umgerechnet 10 Euros Eintritt bezahlen. Ich hatte kein Bargeld mehr gehabt, also zahlte ich mit Karte. Am nächsten Tag bekam ich dann die böse Überraschung. Durch Zufall sah ich in meinem Online Banking, dass die Bar mir zusätzlich 2000 Euros in Rechnung gestellt hat. „That’s Russian Business“ meinten meine russischen Freunde und ohne etwas gemerkt zu haben, wurde ich Opfer eines Betrugs. Ich habe sofort meine Bank informiert und meine Karte sperren lassen. Ich habe das den Koordinatorinnen mitgeteilt und gefragt, was ich machen kann. Eigentlich war ich dafür zuerst zur Polizei zu gehen, aber die haben mich davon abgeraten und schlugen stattdessen vor in die Bar zu gehen, um mit ihnen über den Vorfall zu sprechen. Die konnten oder wollten nicht, jedenfalls musste ich denen eine Woche hinterherrennen bis ich endlich wusste, warum mir 2000 Euros abgebucht wurden. Meine Zeit wurde auch immer knapper und knapper und ich bin dann letztendlich auch zur Polizei gegangen, denn für meine Bank brauchte ich einen Nachweis, dass ich bei der örtlichen Polizei war. Natürlich ist meine Stimmung stark gesunken, aber nichtsdestotrotz habe ich versucht noch das Beste aus dem Aufenthalt zu machen. Es hätte keinen Sinn gemacht, die restlichen zwei Wochen im Zimmer zu verbringen.

In der zweiten Studienwoche haben wir mit Russian Architecture and Civilization ein neues Fach bekommen. In diesen Stunden haben wir vieles über die Geschichte Russlands und Architektur berühmter russischer Gebäuden erfahren. Die Lehrerin war super nett und ihre Unterrichtsmethode war auch ganz entspannt. Zum Schluss mussten wir in Gruppen ein von uns ausgewähltes Thema präsentieren. Meine Gruppe präsentierte die St. Isaac Kathedrale in St. Petersburg. Auf dieser Weise habe ich noch mehr interessante Fakten über die St. Isaac Kathedrale und über die Themen der anderen Gruppen mitbekommen.

V) Wochenendtrip nach Moskau

Das zweite Wochenende war ein verlängertes Wochenende, da der Montag frei war. Das haben wir ausgenutzt und sind mit dem Nachtzug nach Moskau gefahren. Wir sind Freitagabend losgefahren und sind Samstagmorgens angekommen. Es ist ein Abenteuer mit dem Zug zu fahren und auch die günstigste Möglichkeit nach Moskau zu gelangen. Zusammen mit zwei anderen Studenten haben wir eine vier Personen Kabine für knapp 40 Euros pro Strecke gebucht. In Moskau gibt es mindestens genau so viel zu sehen wie in St. Petersburg. Wir konnten nur insgesamt drei Tage in Moskau verbringen und wollten natürlich so viel wie möglich sehen. Deshalb sind wir jeden Tag bestimmt 25 bis 30 Kilometer gelaufen. Wer nicht so viel laufen mag, der kann auch günstig Fahrräder mieten.

Unser Hostel war auch ganz gut und auch sehr zentral gelegen. Zum berühmten roten Platz und zum Kreml brauchten wir zu Fuß 10 bis 15 Minuten. Unter anderem haben wir die Universität in Moskau besucht, von wo wir auch eine großartige Sicht über die ganze Stadt hatten. Montagabend sind wir dann zurück gefahren und sind Dienstagmorgen noch vor dem ersten Unterricht angekommen.

VI) Letzte Woche

Mit unserer Ankunft in St. Petersburg hat auch die letzte Woche begonnen. In der dritten Studienwoche hatten wir durchgehend jeden Tag den vierten und letzten Kurs Visualization. Auch hier haben wir den Umgang mit Ingenieur Software kennengelernt. Die Unterrichtsmethode war ähnlich wie in BIM. Der Dozent hat vorne an seinem Arbeitsplatz Arbeitsschritte vorgeführt, die wir nach machen sollten. Mal klappte es gut, mal nicht. Aber das war auch nicht schlimm. Der Dozent hat auch immer geholfen, wenn mal was nicht geklappt hat. Ziel dieses Kurses war der Entwurf der Golden Gate Bridge in San Francisco. Das war auch gleichzeitig die Prüfungsleistung. Zum Schluss musste jeder dem Dozenten ein Bild von seiner Brücke geben. Der wiederum hat es am nächsten Tag ausgedruckt mitgebracht. Dadurch blieb uns ein Andenken an dem Kurs erhalten.

Auch in dieser Woche machten wir Ausflüge. Für den Kurs Russian Architecture and Civilization sind wir ins Summer Garden und Michailovski Park gegangen. Anschließend mussten wir unsere Eindrücke über beide Parks verfassen und der Dozentin senden. Außerdem machten wir einen Ausflug in die Baltika Brauerei. Zum Schluss durften wir verschiedene Bier Sorten probieren und bekamen einen Baltika Krug geschenkt.

Neben den ganzen Ausflügen war ich mit dem Vorfall in der Bar beschäftigt. Ich wurde nie allein gelassen und erhielt ständig Unterstützung von den Koordinatorinnen. An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön an die Mädels. Ich bin an einer erneuten Teilnahme an einer Sommer- bzw. Winterschule sehr interessiert, da ich meine russischen Sprachkenntnisse vertiefen möchte. Lasst euch nicht von Russland abschrecken oder von anderen schlecht reden. Ich bin sehr froh, dass ich diese Erfahrungen gemacht habe und würde sehr gerne nochmal nach St. Petersburg reisen. Vor allem würde ich die Stadt gerne im Winter besuchen.

VII) Die Zeit nach der Summer School

Sobald ich wieder in Deutschland war, bin ich zu meiner Bank gegangen. Dort habe ich den Vorfall nochmal reklamiert und um Erstattung des Geldes gebeten. Um alle Unterlagen für die Reklamation zusammen zu bekommen, musste ich sogar zur deutschen Polizei. Dort habe ich Anzeige gegen den Besitzer der Karamella Bar erstattet. Die Bank teilte mir mit, dass das ganze Verfahren dauern würde, weil die Rechtsabteilung der Bank den Vorfall prüfen muss. Eine sofortige Erstattung darf man also nicht erwarten. Nach drei Wochen ungefähr, teilte mir die Bank mit, dass der ganze Vorfall unglaubwürdig ist und der Betrag nicht erstatten wird. Mit dieser Antwort habe ich nicht gerechnet, da mir der Bankkaufmann 99 prozentige Chancen zugesprochen hatte. Ich war zwar ziemlich enttäuscht über diese Rückmeldung, aber andererseits wollte ich auch nicht aufgeben. Deshalb habe ich einen Anwalt eingeschaltet. Dieser hat sich um den Vorfall gekümmert und die Rechtsabteilung der Bank kontaktiert. Die Bank sagte schon wieder, dass der Vorfall unglaubwürdig scheint, aber dieses Mal haben sie mich gebeten, den Sachverhalt nochmal darzustellen. Das ganze Hin und Her hat sehr viele Nerven gekostet, aber der Aufwand hat sich am Ende im wahrsten Sinne des Wortes bezahlt gemacht. Etwas mehr als drei Monaten nach der ersten Reklamation bei der Bank, bekam ich die Erstattung zugesprochen. Ich bin sehr froh darüber und natürlich war dies eine Erfahrung für das Leben. Ich habe wahnsinnig viel gelernt.

Auch nach der Zeit in St. Petersburg, bin ich sowohl mit den Freunden in Russland als auch mit den anderen Summer School Teilnehmern noch in Kontakt. Wir tauschen uns zwischendurch aus und planen auch uns wieder zu treffen. Vor allem mit den Koordinatorinnen wurde viel ausgetauscht, weil es noch um den Vorfall bei der Bar ging. Erst vor kurzem hat mir Darina, die Assistentin der Koordinatorinnen, mir einen Artikel aus einer lokalen Zeitung aus St. Petersburg geschickt, in der

gesagt wird, dass 13 Bars wegen Korruption geschlossen wurden. Unter anderem die Karamella Bar... Zu diesem Artikel gab es auch einen TV Bericht, aber diesen habe ich leider nicht gesehen.

Auch in diesem Semester belege ich einen Russisch Sprachkurs, und da ich diese Sprache wirklich lernen möchte, sind nächste Aufenthalte in Russland bereits in Planung. Wer Interesse hat, kann sich gerne an mich oder an Frau Butych wenden.

Ich hoffe, dass mein Erfahrungsbericht euch geholfen hat und offene Fragen geklärt wurden. Wer dennoch noch Fragen hat, kann mich jederzeit per Mail denizcan.eycobanli90@web.de anschreiben.

Liebe Grüße,

Deniz